

Name:

Prof. Dr. Konrad Vössing  
Seminar für Alte Geschichte  
Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn  
Am Hof 1 e  
53113 Bonn  
voessing@uni-bonn.de

Panel: The Powers of Persuasion

Dauer: 20 min.

Titel:

Rhetorische Deklamationen und gesellschaftlicher Konflikt in der Kaiserzeit/  
Rhetorical Declamation and Socio-political Conflict in the Roman Empire

Skizze:

Wer sich mit dem in der antiken Bildungswelt weit verbreiteten Phänomen der Deklamationen beschäftigt, wird dabei zunächst kaum an reale Konflikte denken. Zwar werden bei diesen Reden (namentlich in den *controversiae*) massive Konfrontationen vorausgesetzt, konkret scheint es aber um konstruierte und meist in einem utopischen Raum (,sophistopolis') situierte Fälle in ferner Vergangenheit zu gehen, die einzig deshalb dargestellt werden, um die eigene literarische Meisterschaft zu demonstrieren. So jedenfalls wird diese streitbare Spielart der rhetorischen Show meist interpretiert.

Dabei sollte jedoch nicht übersehen werden, daß auch in den Städten des Imperium Romanum, deren Eliten diese rhetorischen Übungen von Jugend an praktizierten, soziopolitische Konflikte keineswegs schon deshalb sediert waren, weil die Machtfrage auf der imperialen Ebene geklärt war. Konkurrenzen und Verdrängungswettbewerbe waren zwar nicht unbeschränkt möglich, auf der hell ausgeleuchteten Bühne der städtischen Öffentlichkeit jedoch klar erkennbar. Der Beitrag möchte deshalb der Frage nachgehen, ob die aus heutiger Sicht überraschende Brutalität und Gewalt der vorausgesetzten Gerichtsfälle bzw. der diesen zugrundegelegten fingierten Gesetze wirklich keinen Bezug zur Sphäre geregelter ziviler Konflikte hatten, wie sie etwa die Werke Dions von Prusa oder Apuleius' von Madaura sowie verschiedene Inschriften der Kaiserzeit widerspiegeln.

Dabei soll die These aufgestellt werden, daß die auf den ersten Blick weltfremden Fallkonstruktionen und ihre rhetorischen Reflexe durchaus eingeordnet werden können in bekannte Muster städtischer Auseinandersetzungen; hierzu müssen einerseits der spezifische (performative) Aussagemodus der ‚Kontroversien‘ und andererseits der kulturell normierte Charakter gerichtlich und außergerichtlich ausgetragener Streitigkeiten in den Städten des Römischen Reiches beachtet werden. Das Phänomen der *declamationes* reicht in der Tat in Zeiten und (griechische) Milieus zurück, die mit der römischen Stadt nichts zu tun hatten. Zu fragen ist somit also auch, ob die Konflikte späterer Jahrhunderte durch literarische Traditionen geprägt werden konnten, die eigentlich aus einem ganz anderen historischen Kontext stammten.